



Abb. 142. Reisebuch des Johann von Neumarkt, Fol. 69 (um 1360).

Rankenbordüren (Abb. 136), während vor allem bei den figürlichen Szenen die auch in Avignon fortlebenden toskanischen Meister Paten gestanden haben. Wahrscheinlich hat der deutsche Meister dieses Werkes bereits in Avignon gelernt. Das Missale des Nicolaus von Kremsier in der Bibliothek der Pfarre zu St. Jakob in Brünn steht künstlerisch diesem Reisebuch am nächsten. Rohere Nachahmungen sind das Missale Nr. 3 und das Brevierum Pragense derselben Bibliothek⁵⁾.

Eine weitere und neue Phase der Entwicklung vertritt das Orationale Arnesti (XIII. e. 12) im Prager Landesmuseum (Abb. 143). Die Technik und Gestaltungsweise der Meister des Johann von Neumarkt bildeten die Grundlage für diesen neuen und selbständigen Stil, der sich rasch verbreitete. Es waren die Hofmaler Wenzels, die das Erbe der Karolingischen Zeit in Böhmen angetreten und erweitert haben. Auch die böhmisch-mährische Kunst erhielt mithin eine überragende Bedeutung in Deutschland zu einer Zeit, in der Böhmen überhaupt der kulturelle Mittelpunkt im deutschen Osten wurde.

die Taube, die das zu ihr gehörige Akanthusblatt nun spazieren trägt und der halb nackte Kerl darunter, der den Blattknollen als Turnreck benützt. Räumlich gegenständliche Beziehungen, Handlungszusammenhänge, suchen die sinnlichen mithin zu ersetzen. Der Rest des mittelalterlichen Pantheismus liegt allein in diesem lebendigen Mit- und Gegeneinander abstrakter geometrischer Motive, Pflanzen, Tiere und Menschen; deshalb schaut doch auch der weltumfassende Geist des Mittelalters in diese bescheidene Szenerie grotesker Genreszenen, in die launige Idylle des neuen Geistes deutscher Frührenaissance (vergl. die Wenzelbibel, Abb. 166 u. 167).

Auch die Miniatur selbst isoliert sich als sinnliche Sonderexistenz von dem Buchstaben, zwischen dessen eleganten Konturen im geisterhaften Lichte Propheten aus dem Reiche schöner Diesseitigkeit in das der Phantasie hinüberleiten. Dasselbe gilt auch im rein künstlerischen Sinne für den fein ornamentierten Grund des Buchstabenfeldes, der sich der neben der eigentlichen Ornamentik sich längs des Schriftsatzes hinziehenden, vertikalen Randleiste anzugleichen versteht. — Die Motive weisen nach Avignon wie nach Toskana. Die Schrift und die kalligraphische Dekoration folgen den französischen Vorbildern, ebenso wie die krausen antikisierenden